

## **Aktuelle Stunde Umwelttechnik, 28.03.2022 (13 – 14 Uhr)**

*Moderation: Frau Dr. Ursula Schließmann (Fraunhofer-IGB)*



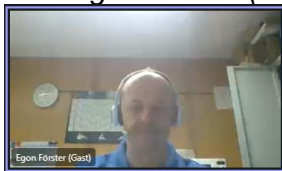
Aufgrund der pandemischen Entwicklungen in den letzten beiden Jahren und dem Wunsch der Mitglieder nach Informationsaustausch, hat PU gemeinsam mit dem Vorstand ein neues Format entwickelt, diesem Wunsch nachzukommen.

Klimawandel, Rohstoffmangel und EU-Gesetzgebung (Green Deal) stellen die Wirtschaft und vor allem den Mittelstand vor neue, große wirtschaftliche Herausforderungen. Nachhaltigkeit, Kreislaufwirtschaft, CO<sub>2</sub>-Besteuerung, Abwasserbehandlung, "grüner Wasserstoff", Luftreinhaltung/Filtertechnik, Lieferkettengesetz – um nur einige zu nennen – müssen in eigenen Unternehmen diskutiert, umgesetzt und finanziert werden.

Mit diesem Format sollen die Teilnehmer ein Mal pro Quartal branchenoffen miteinander in Gespräch kommen und ihre Erfahrungen austauschen.

Um die Diskussion unter den Teilnehmern in Gang zu bringen, hielten zu Beginn der Online-Veranstaltung vier Vorstandsmitglieder jeweils 2minütige Impulsvorträge.

*Herr Egon Förster (Fiber Engineering GmbH):*



Sein Unternehmen befasst sich damit, Reststoffe auf Wiederverwertbarkeit zu prüfen. Es sollen somit neue Produkte hergestellt und wieder verkauft und nicht Abfall entsorgt werden. Das Unternehmen stellt bspw. Matten und Platten bzw. komplett neue Produkte her. Herr Förster bietet den Unternehmen an, bei Bedarf Reststoffe zu bewerten und ggf. neue Produkte zu entwickeln (kein Greenwashing!).

*Herr Wolfgang Kowalczyk (Korn Recycling GmbH):*



Er erläuterte die EU-Taxonomie (Verordnung (EU) 2020/852 des Europäischen Parlaments und des Rates vom Juni 2020 über die Einrichtung eines Rahmens zur Erleichterung nachhaltiger Investitionen und zur Änderung der Verordnung (EU) 2019/2088). Sie soll Sicherheit für Investoren schaffen und Unternehmen helfen, klimafreundlicher zu werden.

Die Taxonomie bezieht sich auf sämtliche Wirtschaftsbereiche. Sie legt ein Regelwerk für klima- und umweltfreundliche Tätigkeiten und Investitionen fest und hat dafür sechs Klima- und Umweltschutzziele herausgearbeitet:

1. Bekämpfung des Klimawandels
2. Anpassung an den Klimawandel
3. Nachhaltige Nutzung und Schutz von Wasser- und Meeresressourcen
4. Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft
5. Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung
6. Schutz und Wiederherstellung der Biodiversität und der Ökosysteme

Als Taxonomie konform gilt eine Aktivität dann, wenn sie einen wesentlichen Beitrag zum Erreichen von mindestens einem dieser Ziele leistet und keines der anderen Ziele wesentlich beeinträchtigt. Zudem muss sie internationalen Standards, zum Beispiel in Bezug auf Menschenrechte und Soziales, Genüge tun.

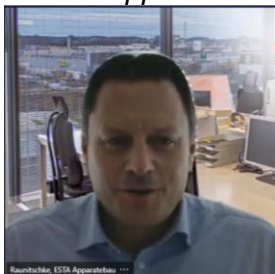
*Herr Marcus Bracht (MVV Umwelt GmbH):*



Herr Bracht verwies darauf, dass allen klar sein müsse, dass jeder, der in der Taxonomie-Listung fehle, es sehr schwer haben werde, Fördergelder zu generieren und auch bei der Kapitalbeschaffung!

Die CO<sub>2</sub>-Besteuerung sei kritisch zu sehen. Jedes Unternehmen muss wissen, ob es unter diese Steuer fällt oder nicht. Leider werde sich viel zu sehr auf CO<sub>2</sub> konzentriert. Methan, das bspw. bei der Deponierung entsteht, sei in der Kurzzeitbetrachtung um ein Vielfaches klimaschädlicher als CO<sub>2</sub>. Dies findet in den entsprechenden Regelwerken allerdings keine Berücksichtigung.

*Herr Philipp Raunitschke (ESTA Apparatebau GmbH & Co. KG):*



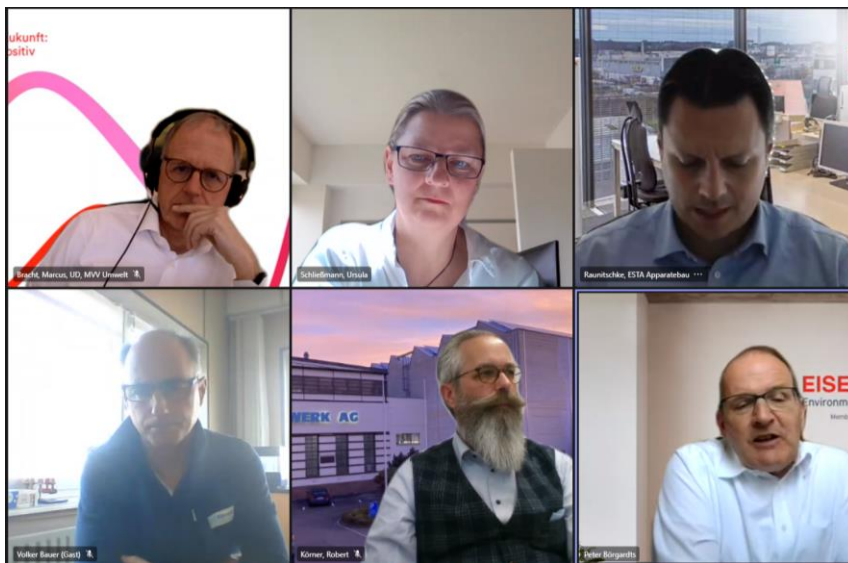
ESTA ist ein KMU und muss sich auch aktuellen Anforderungen und Regelungen stellen. Bereits seit geraumer Zeit werde hier eine "freiwillige" CSR-Politik im Haus betrieben und es würden nunmehr verschiedene Compliance-Vorschriften aufgenommen wie bspw. Umweltzertifizierungsvorschriften (Unternehmensethik, Arbeitsbedingungen, Umweltbedingungen). Ethik oder, wann darf sich ein Unternehmen "grün" nennen? Es hätten sich neue Fragestellungen ergeben wie bspw.: Waffenherstellung, Atomkraft, Katar ...

Die Zertifizierung von KMU verschaffe Vorteile als Zulieferer für Großkonzerne, da diese Berichtspflichten haben bzgl. des Anteils der Grünen Produkte im Endprodukt. Des Weiteren wird die neue REACH-Verordnung bedeuten, dass viele Produkte, die heute Stand der Technik sind, aus dem Markt genommen werden. Darauf müsse technologisch reagiert werden, um sich entsprechende Wettbewerbsvorteile zu verschaffen.

*Frau Dr. Ursula Schließmann (Fraunhofer-IGB):*

Das Fraunhofer-Institut für Grenzflächen- und Bioverfahrenstechnik (IGB) beschäftigt sich damit, Ideen und Technologien an den Markt zu bringen, Lösungen zu finden, Wertstoffe und Energieträger aus Abfall, Abwasser oder CO<sub>2</sub> zu gewinnen. Das Institut steht zur Verfügung und unterstützt dabei, wenn Unternehmen auf diesen Gebieten tätig werden möchten.

### **Diskussion:**



*Herr Dr. Peter Börgardts (EISENMANN Environmental Technology GmbH)* hat sich bzgl. einer "Preisgleitklausel" zur Absicherung gegenüber dem Markt in die Diskussion eingebracht. Die derzeitigen Bedingungen am Markt machten es sehr schwierig, "belastbare" Angebote für Kunden zu erstellen.

*Herr Robert Körner (WEHRLE-WERK AG)* bestätigte, dass sie die gleichen Probleme hätten. Da ihre Anlagen zu viele Einzelkomponenten haben, versuchten sie, die Kunden und Unterlieferanten in Preisfindungsgespräche mit einzubinden.

*Herr Bracht* führte dazu aus, dass viele Unternehmen davon betroffen seien. Seine Erfahrungen zeigten, dass Großkonzerne dafür zu "träge" seien; die KMU seien flexibler und könnten daher zukünftig Geschäfte machen, die vorher Großunternehmen gemacht hätten. Die Lieferzeiten-Problematik sei die nächste Hürde, die es gelte zu nehmen.

Wichtig ist heutzutage: viel Transparenz und viel Flexibilität!

Zur Thematik CO<sub>2</sub>-Einsparung führte *Herr Kowalczyk* aus, dass sein Unternehmen seit geraumer Zeit ein Zertifikat für ihr Einsparungspotenzial besitze. Der Abfall laufe vor der thermischen Verbrennung über ihre Sortieranlage. Ein Großteil gehe danach zur Wiederverwertung und nur der nicht verwertbarer Rest in Verbrennungsanlage.

*Herr Bracht* geht davon aus, dass sein Unternehmen mittelfristig keine nicht vorbehandelte Gewerbeabfälle mehr in die Verbrennung bekomme. Der Trend gehe klar weg von der Verbrennung, hin zum Sortieren und zum Recycling. Der kommunale Abfall werde relativ konstant bleiben; der Heizwert und damit die Zusammensetzung werde sich ständig ändern. *Herr Kowalczyk* führte aus, dass derzeit Abfälle aufgrund niedriger Preise Richtung Skandinavien u.a. Staaten gingen. Das bedeute weniger Sortierungen und mehr Verbrennung im Ausland. Die Executive tue hier zu wenig!

*Frau Carmen Hawkins* (Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft) führte auf Nachfrage zur EU-Taxonomie aus, dass die Anti-Greenwashing-Initiative und auch die Nachhaltigkeitsberichterstattung grundsätzlich zu begrüßen sind. Von der Nachhaltigkeitsberichterstattung sind die KMU ausgenommen, da sie für Unternehmen ab 500 MitarbeiterInnen gilt. Doch wenn kleine und mittlere Unternehmen an größere Unternehmen liefern, betreffen damit auch sie die umfangreichen Offenlegungspflichten, die großen bürokratischen Aufwand mit sich bringen. Dies führt insbesondere bei kleineren Unternehmen zu einer Überforderung.

Die Landesregierung hat das Problem erkannt und die Wirtschaftsministerin setzt sich bereits in Brüssel ein. Auch das Umweltministerium hat das Thema auf seiner Agenda.

Ansprechpartner im WM zur EU-Taxonomie:  
Dr. Frank Speier, Ref. 52 Wirtschaftspolitik in Europa  
Tel.: 0711/123-2161  
Fax: 0711/123-4791  
E-Mail: [frank.speier@wm.bwl.de](mailto:frank.speier@wm.bwl.de)

Im UM befasst sich die Wirtschaftsinitiative Nachhaltigkeit mit diesem Thema.

Ansprechpartnerin:  
Frau Thuan Nguyen  
Tel.: 711/126-2664  
E-Mail: [thuan.nguyen@um.bwl.de](mailto:thuan.nguyen@um.bwl.de)

Eine letzte Frage von *Herrn Mohamad Aljameel* (Projektmanagement Baden-Württemberg GmbH) zum Umgang mit Fördermittelbeantragungen beantwortete Herr Raunischke damit, dass die Kunden immer wieder auf Fördermöglichkeiten aufmerksam gemacht und ggf. auch bei der Beantragung unterstützt bzw. an entsprechende Stellen verwiesen würden.

Die Moderatorin bedankte sich für die kontroverse Diskussion und die Teilnehmer bedankten sich für diese interessante Veranstaltung.

Um den PU-Mitgliedern, die nicht in der Lage waren teilzunehmen, ebenfalls die entsprechenden Informationen zukommen lassen zu können, wurde diese Veranstaltung aufgezeichnet und kann als Video zum internen Gebrauch angefordert werden.